

---

Juditha Triumphans. Antonio Vivaldi.

Szenisches Oratorium.

Helmut Müller-Brühl, Danièle Perrin. Stadttheater St. Gallen.

Radio DRS-2, Reflexe, 30. Januar 1989.

Die Urführung zu St. Gallen zeigt, dass man das Oratorium im Prinzip auch szenisch einsetzen kann, als eine Art Oper; aber gleichzeitig hat die Urführung auch gezeigt, wie man's als Theater darzustellen nicht so leicht macht. – Wenn nämlich das Oratorium vom Vivaldi nur einzelne Momente zeigt aus der Geschichte von Judith und Holofernes, nämlich nur die dramatische Schaltstelle von besonderer Ydringlichkeit, so hat die Inszenierung dafür das optische Äquivalent nicht gefunden; sondern sie hat mit der peinlichen Detailliertheit vom kunstgewerblichen Amateur die einzelnen Momente aufusmökelt. Dazue hat's eine Rageliste von Statisten gebraucht, wo pantomimisch hei müssen mit ihren Säbeln fuchteln oder mit verschränkten Beinen auf Sydehüssi absitzen, wie sich über Klein Max die böse Assyrerin mit ihren Schnäuz vorstellt.

Die Urführung wäre voll dernähe grade, wenn sie die musikalische Seite nicht hätte grettet. Der Helmut Müller-Brühl mit seinem Gespür für Nuance und Phrasiererei hat das Orchester von St. Gallen so beseelt (in dem man's nicht anders sagen kann), dass es über sich hinausgewachsen ist. Musikalisch also eine echte Delikatesse, leider aber hat sie das Theater im blumigen Chacheligschirr serviert.